

## NDB-Artikel

**Cramer**, *Johann Baptist* Komponist und Pianist, \* 24.2.1771 Mannheim, † 16.4.1858 Kensington bei London.

### Genealogie

V Wilh. (1746-99), Geiger, Konzertmeister u. Dirigent, zuerst in der Mannheimer Kapelle, dann in London (s. ADB IV), S des →Jakob (1705-70), Flötist, später Geiger in der Mannheimer Kapelle;

M Angélique (?), Sängerin, Harfenistin u. Klavierspielerin;

Ov →Joh. (1743-1824), wie seine beiden S →Franz (1786-1835, s. ADB IV) u. →Gerhard († 1826, s. ADB IV) Mitglied der Münchner Hofkapelle;

B →Franz (1772-1848), Dirigent in London u. kgl. Kammermusiker (s. ADB IV).

### Leben

C., seit 1774 mit seinem Vater in London, war zunächst dessen Violinschüler, studierte bei Benser und J. S. Schröter, später bei M. Clementi Klavier und bei K. F. Abel, aber auch autodidaktisch Theorie. Mit Clementi besuchte C. 1788-91 Paris und Berlin, dann allein 1798 über die Niederlande München und Wien, wo er eine ältere Bekanntschaft mit Haydn erneuerte und zu Beethoven in nahe Beziehungen trat. 1816 kam er noch einmal mit seiner Familie nach Deutschland, 1835 für längere Jahre nach Paris. In London entfaltete er eine umfangreiche Tätigkeit als angesehener Klavierlehrer, war auch zeitweilig an einem Musikalienverlag beteiligt. C. gehört mit Clementi und J. L. Dussek zu den führenden Klaviervirtuosen der Zeit von europäischem Rang. Sein Vortrag bestach nicht nur durch eine ungewöhnlich perlende Tongebung, sondern vor allem durch eine das polyphone Spiel in höchstem Maße begünstigende Unabhängigkeit der Hände voneinander, verschloß sich jedoch manchen Effekten einer heranwachsenden jüngeren Pianistengeneration. Zum Bilde des in London mit Clementi in ernstem Wettbewerb wirkenden Klavierlehrers gehören auch seine klavierpädagogischen Veröffentlichungen, namentlich die bahnbrechenden 84 Etüden, denen Beethoven höchste Anerkennung schenkte. Sie wollen den Schüler über den nächsten fingertechnischen Zweck hinaus vor allem musikalisch anregen, sie erstreben nach einem Wort Schumanns „das allgemein Bildende für Hand und Kopf“. Wie sie ihren Platz in der Vorgeschichte des lyrischen Klavierstücks, insbesondere der „Lieder ohne Worte“ von Mendelssohn behaupten, so sind manche Etüden mit Überschriften („Traurige Gedanken“, „Zufriedenheit“) in späteren Sammlungen C.s selbst zu Charakterstücken geworden. Während namentlich die beiden ersten Etüdensammlungen mit ihren je 42 Stücken heute noch, wenn sie nach der technischen Seite hin durch anderes Übungsmaterial ergänzt werden, im

Unterricht zweckvoll verwendet werden können, ist C.s sonstige Klaviermusik (unter anderem Konzerte und Sonaten) zumeist der Vergessenheit anheim gefallen.

### **Literatur**

ADB IV (W);

J. A. le Froid de Méreaux, *Leg Clavecinistes de 1637 à 1790*, Paris 1867, S. 82-83 (P);

K. Debrois van Bruyck, *Repertorium f. ältere u. neuere Tonkunst*, in: *Allg. mus. Ztg.* 8, 1873, S. 145-47, 165-67, 182-84;

J. Pembauer, *Die 84 Etüden v. J. B. C.*, 1901;

H. Engel, *Die Entwicklung d. dt. Klavierkonzertes v. Mozart bis Liszt*, 1927, S. 144-47;

Th. Schlesinger, *J. B. C. u. seine Klaviersonaten*, 1928 (W-Verz., P);

P. Egert, *Die Klaviersonate im Za. d. Romantik I*, 1934, S. 63 bis 70;

K. Dale, *The three C., pioneers of pianoforte music*, in: *The Music Review*, London 1945;

W. Georgii, *Klaviermusik*, <sup>3</sup>1956, S. 261;

E. L. Gerber, *Neues hist.biogr. Lex. d. Tonkünstler I*, 1812, Sp. 810-12;

L. Rellstab, in: *Enc. d. gesamten musikal. Wiss.*, hrsg. v. G. Schilling, II, 1835. S. 323-26;

Fétis;

Eitner;

Grove;

Riemann;

Moser;

Sohlmans *Musiklex.*, I, 1951, Sp. 980;

W. Kahl, in: *MGG II*, 1952, Sp. 1762-66 (W, L, P).

### **Autor**

Willi Kahl

**Empfohlene Zitierweise**

, „Cramer, Johann Baptist“, in: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 390  
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>



---

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---